

Claudia Jung



Texte

Album-Titel

Text

01 Denn wenn wir uns berühr'n	1
02 Tür an Tür	2
03 Augen der Nacht	3
04 Kopf oder Zahl	4
05 Jetzt erst recht – HERZvernetzt	5
06 Sommer im November	6
07 Wenn Du gehst	7
08 Artige Frauen	8
09 Noch ein allererstes Mal	9
10 Nicht alles was weh tut ist Liebe	10
11 Stell alle Uhren auf unendlich	11
12 Irgendwann irgendwie irgendwo	12
13 Der Moment unsres Lebens	13
14 Was von uns bleibt	14

01 Denn wenn wir uns berühr'n

(Everytime we touch)

dt.Text: Edith Jeske

Ein Stern, der auf die Erde fällt – wars, als ich Dich sah
Und ich werd' nie ganz versteh'n, was da mit mir geschah

*Nur Du und Dein Lächeln – als die Welt verschwand
Und seitdem hältst Du – mein Herz in der Hand*

**Denn wenn wir uns berühr'n, fühl ich's wieder
Und jeder Kuss von Dir – ist pure Magie
Mein Herz schlägt viel zu heiß, zu heiß
Es kennt seinen Preis – anders wollt ich's nie**

**Denn wenn wir uns berühr'n – brennt das Feuer
Und deine Liebe schenkt mir Flügel im Wind
Frei sein, wie es uns gefällt – hoch über der Welt
Weil wir endlos sind**

Und als der Sturm am Horizont – langsam näher kam
Und eine schwarze Wolkenfront – mir fast den Atem nahm

*Dann sah ich Dein Lächeln – als die Welt verschwand
Und seitdem hältst Du – mein Herz in der Hand*

**Denn wenn wir uns berühr'n, fühl ich's wieder
Und jeder Kuss von Dir – ist pure Magie
Mein Herz schlägt viel zu heiß, zu heiß
Es kennt seinen Preis – anders wollt ich's nie**

**Denn wenn wir uns berühr'n – brennt das Feuer
Und deine Liebe schenkt mir Flügel im Wind
Frei sein, wie es uns gefällt – hoch über der Welt
Weil wir endlos sind**

02 Tür an Tür

Text: Edith Jeske / Tobias Reitz

Es ist gleich vier Uhr am Morgen, das Hotel ist still
Doch in mir ist so vieles, was nicht schlafen will
Es fing so harmlos an – ein bisschen Small Talk, ein paar Drinks und dann
Dann stelltest Du dein Handy heimlich aus, und ich –
Ich hab so getan, als bemerkt ich's nicht
Wir saßen ewig da – auf einmal merkten wir, wie spät es war

*Der Aufzug brachte uns nach oben – Wir stiegen aus und blieben stehn
Und sagten beide, dass es Zeit wär, schlafen zu gehn*

**Doch unsre Zimmer liegen Tür an Tür
Nur eine Wand steht zwischen Dir und mir
Ich glaube nebenan machst Du – so wie ich kein Auge zu**

**Ich stell mir vor, Du lässt mich wortlos rein,
Lässt mich der Traum in Deinen Armen sein
Die Phantasie wird riesengroß – und lässt uns beide nicht mehr los
Tür an Tür**

Am Horizont bricht schon der Morgen an
Doch da ist nur eins, woran ich denken kann
Es schreit in meinem Kopf – Was, wenn ich doch an Deine Türe klopfe?

*Die Nacht – sie will und will nicht enden
Mein Herz macht mir die Hölle heiß
Wie lang kann ich noch widersteh'n und was ist der Preis?*

Doch unsre Zimmer liegen Tür an Tür ...

*Die Nacht – sie will und will nicht enden
Mein Herz macht mir die Hölle heiß
Wie lang kann ich noch widersteh'n und was ist der Preis?*

Doch unsre Zimmer liegen Tür an Tür ...

03 Augen der Nacht

Text: Edith Jeske

Sag, was suchst Du hier, komm mit raus, denn wir,
Wir gehören hier nicht rein
Und ich seh Dir an, auch Du willst ganz woanders sein
Keiner wird was sehn, wenn wir einfach geh'n
Diese Tür hier ist geheim
Und von denen hier holt niemand uns noch ein.

Der Weg ist frei, Du wirst es nicht bereu'n

**Denn es wird keiner erfahren von dem Ort, wo wir waren
Zwischen morgen und heute und wir tauchen zu zweit in die Dunkelheit
Und es wird keiner uns finden, wenn wir einfach verschwinden
Weil geheime Macht unser'n Weg bewacht
Und dann sehn uns – nur die Augen der Nacht**

Niemand sonst ist hier, nur wir zwei und wir
Fliegen unter dem Radar
Auf dem Weg zu Horizonten, die noch niemand sah
Halt Dich fest an mir, wenn ich Dich entführ'
Morgen sind wir wieder da
Und es sieht so aus als ob da nie was war

Und niemand weiß was hier mit uns geschah

**Denn es wird keiner erfahren von dem Ort, wo wir waren
Zwischen morgen und heute und wir tauchen zu zweit in die Dunkelheit
Und es wird keiner uns finden, wenn wir einfach verschwinden
Weil geheime Macht unser'n Weg bewacht
Und dann sehn uns – nur die Augen der Nacht**

Denn es wird keiner erfahren von dem Ort, wo wir waren ...

**... Denn dann sehn uns – nur die Augen der Nacht
Ja dann sehn uns – nur die Augen der Nacht**

04 Kopf oder Zahl

Text: Edith Jeske

**Kopf oder Zahl – ja Du hast die Wahl. So oder so – ganz egal
Du kannst Dich entscheiden, für eines von beiden
Wirf Deine Münze noch mal – Wähle Kopf oder Zahl**

Worauf wartest Du? Ist doch alles klar,
Denn Dein Herz weiß es schon längst
Das mit Dir und mir, das ist wunderbar
Ja, ich weiß, dass Du immer noch denkst:

Ob's mit uns für'n ganzes Leben reicht, oder doch nicht ganz – vielleicht?

**Kopf oder Zahl – ja Du hast die Wahl. So oder so – ganz egal
Du kannst Dich entscheiden, für eines von beiden
Wirf deine Münze noch mal – Wähle Kopf oder Zahl**

Kopf oder Zahl – Wähle Kopf oder Zahl – Kopf oder Zahl

Willst Du'n Masterplan oder Risiko?
Willst Du Tango statt Tabu?
Willst Du Achterbahn oder Streichelzoo?
Und was sagt Dein Orakel dazu?

Kannst ja hinhör'n, was es zu Dir spricht. Doch gehorchen musst Du nicht!

**Kopf oder Zahl – ja Du hast die Wahl. So oder so – ganz egal
Du kannst Dich entscheiden, für eines von beiden
Wirf' deine Münze noch mal**

**Kopf oder Zahl – ja Du hast die Wahl. So oder so – ganz egal
Du kannst Dich entscheiden, für eines von beiden
Wirf Deine Münze noch mal – Wähle Kopf oder Zahl**

**Kopf oder Zahl – ja Du hast die Wahl. So oder so – ganz egal
Du kannst Dich entscheiden, für eines von beiden
Wirf Deine Münze noch mal – Wähle Kopf oder Zahl**

05 Jetzt erst recht – HERZvernetzt

Text: Edith Jeske

Auf einmal gibt es nur noch Fragen, und keine Antwort scheint in Sicht
Wer will die Tage zähl'n und klagen, Eins ist mal klar – wir nicht!

*Hier passiert was und wir spür'n das
Seh'n mit großen Augen wie die Wüste blüht
Und wir staunen über das was auf einmal bei uns geschieht*

Jetzt erst recht, jetzt erst recht – denn da geht doch was!

Fantasie zeigt uns wie – und wir feiern das!

Also dann, geh'n wir's an – wir sind HERZvernetzt

Wir sind hier, wo seid Ihr – denn unsere Zeit ist jetzt

Jetzt erst recht! – Ja, Jetzt erst recht!

Kein Grund die Träume zu begraben, wenn wir so viel zu Hause sind
Solang wir Lust auf Leben haben, da kriegen wir das hin

*Keine Feste, keine Gäste
Kein OpenAir und keine Party irgendwo.
Doch wir spür'n uns, wenn's nicht anders geht, dann geht es auch mal so*

Jetzt erst recht, jetzt erst recht – denn da geht doch was!

Fantasie zeigt uns wie – und wir feiern das!

Also dann, geh'n wir's an – wir sind HERZvernetzt

Wir sind hier, wo seid Ihr – denn unsere Zeit ist jetzt

Jetzt erst recht! – Ja, Jetzt erst recht!

Ohhhhh

Jetzt erst recht, jetzt erst recht – denn da geht doch was!

Fantasie zeigt uns wie – und wir feiern das!

Also dann, geh'n wir's an – wir sind HERZvernetzt

Wir sind hier, wo seid Ihr – denn unsere Zeit ist jetzt

Jetzt erst recht! – Ja, Jetzt erst recht!

06 Sommer im November

Text: Hans Joachim Horn-Bernges

Frag' nicht, ich weiß selbst nicht wie's passiert ist
Ich weiß nur wenn Du bei mir bist
Flieg ich ohne Flügel zu den Sternen rauf

Frag' nicht, was ich fühl ist unbeschreiblich
Und ganz tief im Herzen weiß ich
Wenn Du da bist geht die Sonne in mir auf

Dafür nehm' ich jeden Schmerz in Kauf

**Mit Dir – ist es Sommer im November – vierzig Grad heiß im Dezember
Und die Welt scheint auf den Himmel nicht zu hör'n**

**Mit Dir – stirbt ein Feuer nicht im Regen – ist die Hölle wie ein Segen
Jeder Tag ist wie ein neugebor'ner Stern – Mit Dir**

Sag nicht, auf der Welt ist nichts unendlich
Unser Glück ist unvergänglich
Das ist alles was ich tief im Herzen spür

Morgen ist doch heute noch nicht hier

**Mit Dir – ist es Sommer im November – vierzig Grad heiß im Dezember
Und die Welt scheint auf den Himmel nicht zu hör'n**

**Mit Dir – stirbt ein Feuer nicht im Regen – ist die Hölle wie ein Segen
Jeder Tag ist wie ein neugebor'ner Stern
Mit Dir – Mit Dir**

**Mit Dir – ist es Sommer im November – vierzig Grad heiß im Dezember
Und die Welt scheint auf den Himmel nicht zu hör'n**

**Mit Dir – stirbt ein Feuer nicht im Regen – ist die Hölle wie ein Segen
Jeder Tag ist wie ein neugebor'ner Stern
Mit Dir – Mit Dir**

07 Wenn Du gehst

Text: Tom Marquardt / Marvin Trecha

Sag nichts – denn ich hab genug gehört
Mein Traum ist schon längst zerstört
Von Liebe auf Null, das war's dann wohl

Dein Blick – verrät Dich ja ohnehin
Ich riech doch schon ihr Parfüm
Und hör diesen Satz in mir – Leb wohl!

*Es fühlt sich an wie ein Herzbetrug
Und das mit jedem Atemzug
Doch am Ende bin ich stark genug*

**Wenn Du gehst, lass meine Liebe dann einfach hier
Wenn Du gehst, nimm deine Lügen alle mit zu ihr**

**Wenn Du gehst, lass meine Liebe dann einfach hier
Und nimm jede deiner Lügen – und die Scherben unsrer Liebe mit zu ihr!**

Zu lang – hab ich einfach weggeseh'n
Gehofft es wird wieder geh'n
Mein Traum ist geträumt, das war's dann wohl

Es gibt – für uns keine zweite Zeit
Kein Wort, das die Wunden heilt
Dafür tut es viel zu weh – Leb wohl!

*Es fühlt sich an wie ein Herzbetrug
Und das mit jedem Atemzug
Doch am Ende bin ich stark genug*

**Wenn Du gehst, lass meine Liebe dann einfach hier
Wenn Du gehst, nimm deine Lügen alle mit zu ihr**

**Wenn Du gehst, lass meine Liebe dann einfach hier
Und nimm jede deiner Lügen – und die Scherben unsrer Liebe mit zu ihr!**

... Nimm die Scherben unsrer Liebe mit zu ihr!

08 Artige Frauen

Text: Edith Jeske / Tobias Reitz

Nana Na ...

Hör ich da grade jemand flüstern – wir Frauen sollten artig sein?
Ihr wisst wir haben scharfe Ohren, und auch dazwischen passt was rein

*Wir unterschreiben jedes Wort, mit Freude und sofort!
Im artig sein, da halten wir den Weltrekord*

**Weil wir Frauen eben einzigartig sind
Denn wir dreh'n erst richtig auf bei Gegenwind
Und wenn jemand uns dann eigenartig nennt
Dank ich artig und ich nehm's als Kompliment**

**Weil wir Frauen eben einzigartig sind
Denn so hat's wie jeder weiß die Natur bestimmt
und ihr wisst schon uns ist alles zuzutrau'n
Mmmmh – so artig sind wir Frau'n**

Nana Na ...

Wir fliegen Jets und steuern Schiffe
Wir lenken Länder und Büros
Wir können Kochen und Karate
Und ziehen kleine Menschen groß

*Wir schrauben Hängeschränke an – Die Frau steht ihren Mann
Und Ich sag Euch, warum sie's macht: Na, weil sie's kann!*

Weil wir Frauen eben einzigartig sind ...

Nana Na ...

09 Noch ein allererstes Mal

Text: Uwe Haselsteiner / Mark Bender / Heiko Schneider

Ich surf, nur so zum Zeitvertreib
Weiß nicht, ob Du mir nochmal schreibst
Schade – dass sich Menschen so ändern

Es gibt, immer ein letztes Mal
Mag sein, irgendwann ist Schluss
Männer machen sich's leicht – Ja, viel zu leicht

Noch ein allererstes Mal – das wär sowas von genial
Auf der Straße des Glücks zurück zu geh'n
Uns're Zeit auf Beginn zu dreh'n

Noch ein allererstes Mal – Frauen sind halt nicht aus Stahl
Nostalgie, sie tätowiert 'nen Film in die Herzen – und ich drücke „REPEAT“

Du sagst, es sei der beste Weg
Wenn ihn, jeder alleine geht
Schade – Liebe lässt sich nicht steuern

Vielleicht war ich zu impulsiv`
'nen Tick zu naiv, kann sein
Dass ich jetzt um uns wein' – ganz heimlich wein'

Noch ein allererstes Mal – das wär sowas von genial
Auf der Straße des Glücks zurück zu geh'n
Uns're Zeit auf Beginn zu dreh'n

Noch ein allererstes Mal – Frauen sind halt nicht aus Stahl
Nostalgie, sie tätowiert 'nen Film in die Herzen – und ich drücke „REPEAT“

Für mich war das kein Spiel
Du bedeutest mir viel
Ich geb' zu, dass ich noch will

Noch ein allererstes Mal – das wär sowas von genial...

10 Nicht alles was weh tut ist Liebe

Text: Edith Jeske

Komm schon rein, ist okay – Du mach uns Kaffee
So wie's aussieht, kannst Du den gebrauchen
Komm jetzt erst einmal an – und erzähl' es mir dann
Und wenn's sein muss, Du kannst hier auch rauchen

*War das wieder der Typ – der Dich angeblich liebt
Und sich dann kommentarlos verzieht?
Sag, zum wievielten Mal bist Du ihm so egal
Und Du sagst mir, Du hast keine Wahl?*

Nicht alles was wehtut ist Liebe

Nicht alles was schief geht war Glück

Der Verstand sieht es ein – doch so'n Herz das sagt Nein

Und dann will's einfach nur noch zurück

Nicht alles was wehtut ist Liebe

Vielleicht kannst Du's jetzt nicht versteh'n

Hab ein bisschen Geduld – und gib Dir nicht die Schuld

Wird mal Zeit wieder aufrecht zu geh'n

Auf ner Party fing's an – dieser Traumtyp von Mann
Du und er, es gab nichts mehr zu fragen
Auch am Morgen danach – als er Dir schon versprach
Dich für immer auf Händen zu tragen

Aber plötzlich erschien – nichts mehr richtig für ihn
Ihm gefiel es, Dich runterzuziehen
Doch für Dich ist er's wert, Du stellst ab, was ihn stört
Glaubst Du nicht, da läuft längst was verkehrt?

Nicht alles was wehtut ist Liebe ...

*Deine Schultern gebeugt, Deine Lippen zerbissen
Was er grade macht – willst Du's wirklich noch wissen?*

Nicht alles was wehtut ist Liebe ...

11 Stell alle Uhren auf unendlich

Text: Hans Joachim Horn-Bernges

Ich hab in dieser Nacht mit Dir so ein Gefühl
Dass unsre Stunden so wie Sternenstaub verglüh'n
Vergangen – vergessen – vorbei

Du kommst doch grade erst Durch diese Tür herein
Und dass Du jetzt schon geh'n musst, kann doch gar nicht sein
Das sollte – nie wieder – so sein

*Komm sag den Sternen dort in der Ferne – Sie sollen nie mehr untergeh'n
Und sag der Erde – sie muss jetzt aufhör'n sich zu dreh'n*

Mach unsre Zeit zur Ewigkeit – stell alle Uhren auf unendlich

Mach, dass die Welt heut stehenbleibt – Und unsre Liebe unvergänglich

Ich will Dich ewig hier in meinen Armen spür'n

Dich nie mehr an den Tag verlier'n

Mach unsre Zeit zur Ewigkeit – stell alle Uhren auf unendlich

Ich hab mit Dir bis heut Ekstase pur erlebt
Vergesse nie den Looping mit nem Düsenjet
Das will ich – für immer – mit Dir

Ich weiß schon lange, dass Du richtig zaubern kannst
Auf Gletschereis mit Dir ist wie ein Feuertanz
Das will ich – für immer – so spür'n

*Komm sag den Sternen dort in der Ferne – Sie sollen nie mehr untergeh'n
Und sag der Erde – sie muss jetzt aufhör'n sich zu dreh'n*

Mach unsre Zeit zur Ewigkeit – stell alle Uhren auf unendlich ...

... Ich will Dich ewig hier in meinen Armen spür'n

Dich nie mehr an den Tag verlier'n

Mach unsre Zeit zur Ewigkeit – stell alle Uhren auf unendlich

12 Irgendwann irgendwie irgendwo

Text: Edith Jeske

Ein Abend in Paris – wir beide und das Feuerwerk
Aus offenen Fenstern Musik, als die Nacht kein Ende nahm
Ein Hauch von Paradies – den Morgen hab'n wir kaum bemerkt

Noch ein Milchkaffee und wir sagten Adieu

**Doch irgendwann irgendwie irgendwo
Steh'n wir da und wir sagen „Hallo“
Nach den Jahren, die da waren – und es wird wie damals sein
Dann lass ich Dich nie im Leben mehr los
Denn das damals mit uns war so groß
Und es wird wieder so, ganz genau wieder so – irgendwann irgendwo**

Wo Du auch grade bist – Ich spür, Du träumst noch heut von mir
Vielleicht hörst Du unser Lied, wenn Du aus dem Fenster schaust
Wo immer das auch ist – Berlin, Manhattan oder hier

Dann gehör ich Dir und Paris das sind wir

**Doch irgendwann irgendwie irgendwo
Steh'n wir da und wir sagen „Hallo“
Nach den Jahren, die da waren – und es wird wie damals sein
Dann lass ich Dich nie im Leben mehr los
Denn das damals mit uns war so groß
Und es wird wieder so, ganz genau wieder so – irgendwann irgendwo**

Irgendwann irgendwo

Irgendwann irgendwo

13 Der Moment unsres Lebens

Text: Edith Jeske

Bleib nicht zuhaus – komm einfach mit, wir gehn raus
Denn ich seh Dir an Dein Herz hat Lust zu tanzen
Dich ruft die Nacht – grad hab auch ich dran gedacht.
Sie spielen unser Lied, das kann kein Zufall sein

Fang den Augenblick und tauch mit mir hinein

**Feier mit mir den Moment unsres Lebens
Frag Dich nicht lang nach Warum oder Wie
Alles zu wagen und alles zu geben – mit ganzer Energie**

**Teil ihn mit mir den Moment unsres Lebens
Ich will ihn immer und immer mit Dir
Was auf uns wartet, das werden wir sehen
Und alles was wir lieben, spricht dafür**

Wir sind bereit – sind mittendrin in der Zeit
Voller Leidenschaft und Kraft und voller Pläne
Was auch geschieht – das Leben steht im Zenit
Wir haben bis hierher so manchen Berg versetzt

Und wir spür'n zugleich: Das Beste kommt erst jetzt

Feier mit mir den Moment unsres Lebens ...

**Feier mit mir den Moment unsres Lebens
Frag Dich nicht lang nach Warum oder Wie
Alles zu wagen und alles zu geben – mit ganzer Energie**

**Tanze mit mir den Moment unsres Lebens
Ich will ihn immer und immer mit Dir
Was auf uns wartet, das werden wir sehen
Und alles was wir lieben, spricht dafür**

Ja alles, was wir lieben, spricht dafür

14 Was von uns bleibt

Text: Edith Jeske / Tobias Reitz

Sag mir die Wahrheit – Was ist gescheh'n?
Deine Augen schau'n nur noch ins Leere und Du schweigst
Ich will für Dich da sein – und will Dich versteh'n
Aber wie, wenn Du deine Gefühle nicht mehr zeigst?

*Dabei war'n wir zwei uns so nah und doch so frei
Unzertrennlich verschworen, zwei Kämpfer, ein Herz und ein Ziel*

**Was von uns bleibt, weiß nur die Zeit
Doch der Traum in uns geht niemals verloren
Etwas vergeht, etwas entsteht – warum, das weiß ich nicht**

**Oft fehlt uns Halt, aber schon bald
Wird der Morgen aus dem Dunkel geboren
Schau ich bin hier, ganz nah bei Dir
Was von uns bleibt – das weiß nur die Zeit**

Wenn Du Dein Herz fragst – kannst Du es hör'n?
Du, ich glaube, es will mit mir reden über Dich
Was ich für Dich fühle – kann keiner zerstör'n
Sag wer soll Dir Geborgenheit geben, wenn nicht ich?

*Lass den Mut nicht los, das mit uns das war so groß
unbesiegbar, wir beide, und all das ist immer noch da*

**Was von uns bleibt, weiß nur die Zeit
Doch der Traum in uns geht niemals verloren
Etwas vergeht, etwas entsteht – warum, das weiß ich nicht**

**Oft fehlt uns Halt, aber schon bald
Wird der Morgen aus dem Dunkel geboren
Schau ich bin hier, ganz nah bei Dir
Was von uns bleibt – das weiß nur die Zeit**